

## Hispinæ aus dem Ungarischen National-Museum in Budapest

180. Beitrag zur Kenntnis der Hispinæ (Coleopt. Chrysomelidae).

Von E. UHMANN, Stollberg—Sachsen

Mir lagen rund 500 Stück vor, doch konnte ich keine Neuheit daraus beschreiben. Die unzweifelhaft neuen Arten waren leider nur in Einzelstücken vorhanden. Es wäre unwissenschaftlich auf diese Unikata neue Arten zu begründen. Sie gehören in Gattungen, deren Arten einander sehr ähnlich sind. Selbst wenn man die Arten zeichnete, so würde ihre Wiedererkennung sogar für den Autor sehr fraglich sein.

Besonders wichtig ist das Material dadurch, dass es die bisher verschollene *Oxycephala cornigera* Guér. enthält, auch der *Hispellinus coarctatus* (Chap.) lässt sich mit Sicherheit erkennen, da der Typus aus Sydney beschrieben wurde und unser Material (6 St.) aus der Umgebung dieser Stadt stammt. Viel Material aus Uganda (Katonalégy.) und aus Abessinien (Kovácsleg.) findet sich vor. Es handelt sich um Arten, die in Mittelafrrika weit verbreitet sind. Verschiedene noch unbekannte Arten aus Vorderindien: Madras, Trichinopoly zeigen, dass trotz Maulik's »The Fauna of British India, incl. Ceylon and Burma« 1919, noch viel Neues in diesen Ländern zu finden sein wird. Der amerikanische Raum ist mit Arten aus fast allen Ländern, in denen Hispinen vorkommen, vertreten. Viele stammen aus Peru: Marcapata, leider meist in Einzelstücken. Dieses Andengebiet beherbergt eine reiche Hispinenfauna. Funde aus Guyana (Franz. und Niederl.) und Pará an der Mündung des Amazonenstromes lehren, dass diese Gegenden eine gemeinsame Hispinenfauna haben.

1. *Oxycephala cornigera* Guérin-Ménéville. — Gattung und Art wurden beschrieben in Duperrey, Voy. Coquille, Zool. II. 2. Div. I, 1938 (nec 1830), p. 142. Abgebildet hat sie Guérin in Cuvier (Icon. Règne Anim. Ins. t. 48, fig. 2. 1835). Patria: Port Praslin. Die Art ist kenntlich abgebildet und beschrieben. Dann blieb sie bis heute verschollen, vergl. Chapuis (Hist. natr. Ins. Gen. Coléopt. XI. 1875, p. 289).

Baly (Cat. Hisp. 1858, pp. VII und 73) gibt zwar je eine Beschreibung der Gattung *Oxycephala*, doch er betont, dass er die *cornigera* nicht kenne. Seine beiden Beschreibungen behandeln, wie er ausdrücklich sagt, die *Oxycephala depressa* (t. I, fig. 1). Diese gehört aber nicht zu dieser Gattung, sondern zu *Brontispa*. — Weise (Arch. Naturg. 71, 1, 1905, p. 96), stellt die *O. cornigera* als Farbänderung zu der *O. testacea* Fabr. Beide Arten waren aber auch ihm nicht bekannt. Anscheinend hat er aus geographischen Gründen beide zusammengebracht. Mein Studium des Typus von *O. testacea* hat ergeben, dass diese Art zu der Gonophorine *Pistosia* Ws. gehört. Beider Patria ist zweifelhaft gewesen. Weise sagt, dass Port Praslin auf der Insel Isabella in der Salomonengruppe liege und »nicht auf Neu-Irland, wie Gestro angibt.« In seinen beiden Katalogen 1911 stellt er *cornigera* wieder als var. unter *testacea*. Im In van Steenis, Flora Melesiana, Ser. 1, Vol. I. Djakarta 1950, p. 146.

wird Itinerar zum »Voyage.... la Coquille« 1822-25 angegeben: New Ireland (Bismark Archipelago): Port Praslin (Aug. 12—20, 1823). Aus dem Itinerar geht weiter hervor, dass die Salomonengruppe nicht berührt worden ist. — Sp a e t h (Temminckia, I, 1936, p. 283) sagt: »*cornigera* Guér. und *testacea* F. sind ... heute fragliche Formen«. — Barber & Bridwell (Bull. Brooklyn ent. Soc. 35, 1940, p. 6) stellen die Erscheinungsdaten der Veröffentlichungen Guérin's nach den neuesten Forschungen richtig: 1838 statt 1830.

### Stellung zu den verwandten Gattungen

Rein äusserlich betrachtet scheinen die Arten, die bisher zu *Oxycephala* gestellt wurden, mit *O. cornigera* in eine Gattung zu gehören wegen ihres grösseren Körpers, der nicht so dünn und abgeflacht ist wie bei *Octodonta*, *Plesispa* und *Brontispa*. In der Bildung der Deckenspitze gleicht unser Stück der *O. cornigera* den Männchen der meisten bisherigen *Oxycephala*-Arten, vergleiche meine Ausführungen in Mitt. Münchner ent. Ges. 42, 1952, p. 79—82. Das Stück ist aufgeklebt, sodass eine Untersuchung der letzten Sternite mir nicht tunlich erscheint.

*Aulostyrax* mit der Art *nuciferae* Maulik (Bull. ent. Res. 20, 1929, p. 235—237, fig. 3) ist so gross wie unsere Art. Ihre Deckenspitze ist je nach Geschlecht verschieden (noch nicht näher untersucht). Maulik führt als Hauptunterschiede gegen *Oxycephala* an: glanzlose Oberseite und rippenlose Decken. Ich glaube nicht, dass diese beiden Eigenschaften als generisch betrachtet werden müssen. Ob die hornartig vorspringenden Vorderecken als gattungsbedingend anzusehen sind, halte ich nicht für ganz sicher, da z. B. bei *Brontispa* darin ziemliche Variabilitätsbreite besteht. Man könnte der Meinung sein, dass *Aulostyrax* Maulik, 1929 = *Oxycephala* Guér. 1838 sei, doch soll die verschiedene Gestaltung des Halsschildes als gattungsbedingend gelten.

Ein beachtlicher Unterschied zwischen *O. cornigera* und den übrigen *Oxycephala*-Arten besteht in der Bildung von Kopf und Halsschild. Bei *O. cornigera* ist die Stirn zum Hals stark herabgewölbt und dann scharf abgesetzt wie bei *Aulostyrax*, *Octodonta*, *Plesispa* und manchen *Brontispa*-Arten, auch ist sie dicht punktiert. Bei den anderen *Oxycephala*-Arten ist sie ebenfalls scharf abgesetzt, aber eben und nicht stark herabgewölbt, wenig punktiert, bei *O. pandani* Gressitt jedoch dicht. — Der Halsschild der *O. cornigera* ist fast quadratisch, bei den anderen ist er etwas länger als breit, etwa von der Mitte an nach den Vorderecken ziemlich stark verschmälert, wodurch er noch länger erscheint, ohne eigentliche Vorderecken. Bei *O. cornigera* tritt die Verschmälерung kurz vor der gut ausgeprägten Vorderecke ein. Dort ist der Halsschild aus parallelem Seitenrande einfach abgerundet. Ein schräger, schwach erhabener Streifen aus den Vorderwinkeln heraus ist etwas angedeutet. Bei *Octodonta* und manchen *Brontispa*-Arten ist er gut sichtbar.

Aus diesen Skulptur-Unterschieden geht hervor, dass *O. cornigera* Eigenschaften von *Oxycephala*-Arten einerseits und den erwähnten Gattungen andererseits hat. Es fragt sich nun, ob die Gattung *Oxycephala* in ihrem jetzigen Bestand aufrecht erhalten werden kann.

Unter Benutzung des Sp a e t h'schen Schlüssels der *Cryptonychini* (Temminckia, I, 1936, p. 293) kommt man für *O. cornigera* auf *Brontispa*

Sharp. Wenn man die Bildung des Halsschildes für gattungsbestimmend hält, so gehören die übrigen *Oxycephala*-Arten nicht mit *O. cornigera* in dieselbe Gattung. Es lässt sich aber *O. cornigera* nicht zu *Brontispa* stellen, auch nicht zu *Octodonta* wegen ihrer Grösse und des gewölbteren Körpers. Diese Unterschiede sind ja nur sehr äusserlich, aber an dem einzigen Stück können keine weiteren Untersuchungen, z. B. der Mundteile vorgenommen werden.

Es ergibt sich also, dass *O. cornigera* von den bisherigen *Oxycephala*-Arten abzutrennen ist. *Oxycephala* Guér. ist monotypisch. Für die übrigen Arten tritt der Name *Callistola* Dejean 1837 wieder in Kraft. Genotypus *C. speciosa* Boisd. Es ist somit die Ansicht Guérin's, dass *Callistola* und *Oxycephala* zwei verschiedene Gattungen sind, wiederhergestellt.

Barber & Bridwell (Bull. Brooklyn ent. Soc. 35, 1940, p. 6) haben gezeigt, dass *Callistola* »valid« ist, denn d'Urville bei Dejean »is a bibliographical citation«. Dumont d'Urville war der Kommandant der »Astrolabe«. Boisdual hat hinter den Namen *Hispia speciosa* den Namen d'Urville als Autor gesetzt. Aber Dumont d'Urville war zwar naturwissenschaftlich gebildet, in erster Linie war er Botaniker, aber doch wohl kein Entomologe, und die Beschreibung stammt sicher von Boisdual selbst, der sie d'Urville sicherlich »ehrenhalber« zugeschrieben hat.

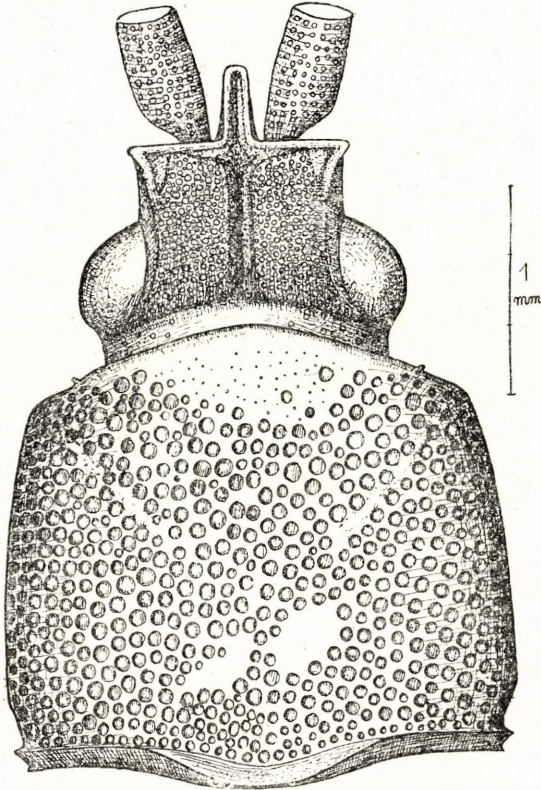
#### Beschreibung unseres Stückes

Schwach glänzend, Oberseite gelbbraun, schwarz: Fühler vom 3. Gliede ab, Augen, ein Fleck auf der Spitzenhälfte der Decken, der sich entlang der Naht auf dem 1. Zwischenstreif bis kurz vors Schildchen erstreckt. Dieser Fortsatz erreicht also nicht die Deckenbasis. Er hat parallele Seiten und bedeckt noch den 2. Zwischenraum (flache Rippe) bis dorthin, wo der Raum nach aussen ausbiegt. Der verflachte Rand an der Spitze ist schmal gelbbraun. Unterseite gelbbraun. — Kopf mit gewölbter, dicht und fein punktierter, quadratischer Stirn, die um eine Augenbreite vor die Augen vorgezogen ist, mit seitlich ziemlich spitz vorragenden Vorderecken und einem schmalen, paralleseitigen, vorn abgestutzten Kopfhorn. Dieses mit einer Mittelrinne, die sich durch die ganze Stirn bis auf deren gewölbten Abfall fortsetzt. Hinter den Augen ist die Stirn tief vom Hals abgesetzt. Kopfschild und Unterseite des Kopfhornes glatt, ersteres lang gestreckt, an der Fühlerbasis seitlich etwas erweitert, dort beiderseits mit einem kleinen, länglichen, punktierten und behaarten Eindruck. Daneben zieht sich am Innenrand der Augen eine vertiefte und behaarte Furche hin, die sich nach der Stirn ansteigend vor den Augen nach den hornartigen Vorderecken erweitert. — Fühler mit fehlenden 3 Spitzengliedern, zur Spitze verschmälert, Glied 1 das Kopfhorn um die Hälfte überragend, dick ellipsoidisch, dicht punktiert; Glied 2 schmaler, zylindrisch, fein punktiert, ein Drittel von 1; Glied 3 etwa doppelt so lang wie 2, die folgenden Glieder diesem ähnlich, das 8. kurz, 7 und 8 unten mit schmalen Tomentstreifen. — Hals glatt, glänzend, mit einigen Pünktchen. — Halsschild annähernd quadratisch, Seiten fast parallel, sehr fein gerandet, Vorderrand etwas vorgerundet, Vorderwinkel verrundet, mit sehr kleiner Vorderecke, Hinterecken spitzig, durch eine Ausrandung abgesetzt. Scheibe dicht mit groben, runden Punkten, an der vorgerundeten Stelle glatt mit feinen Pünktchen. Aus den Vorderwinkeln heraus ist eine Schräglinie nach innen durch einige glatte Stellen angedeutet. Zwei grössere, unregelmässig begrenzte, asymmetrische, unpunktete Flächen in der Hinterhälfte. — Schildchen klein, glatt, 5-eckig, zugespitzt. — Decken hinter der Mitte schwach erweitert, im Enddrittel verengt, kurz vor der Spitze schwach lappenartig erweitert. Es entsteht dadurch eine schwache Ausrandung der Seite (ob männliches Merkmal?). Mit 3 1/2 Rippen. 1. Rippe (Raum II) schwach, auf dem Abfall scharf; 2. Rippe (Raum IV) vorn breit, vor ihrem Ende vor dem Abfall scharf; 3. Rippe (Raum VI) nur in der Spitzenhälfte bis zum Hinterrande scharf; 4. Rippe (Raum VIII) in der ganzen Länge von der Schulter bis zum Hinterrande scharf. Schildchenreihe deutlich, links 8, rechts 7 Punkte. Basalhälfte mit 8 Punktreihen: 1—5, 8—10 in den Zwischenstreifen I, II, III/IV und V. Streifen I mit den Reihen 1 und 2; II mit 3 und 4; III/IV mit 5 und 8; V mit 9 und 10. Spitzenhälfte mit 10 Reihen und 5 Zwischenstreifen, jeder Streifen mit 2 Punktreihen. Naht nach der Spitze zu erhaben. — Schenkel verdickt, besonders die Vorder- schenkel, Schenkel und Schienen dicht punktiert. Vorderschenkel innen mit stumpfem Zahn. Weitere Einzelheiten sind an dem geklebten Stück nicht sichtbar. — 12 × 3 1/2 (Schulter) mm.

2. **Dactylispa xanthopus** Gest. chromatio. — 1 Stück. India or. (Madras): Trichinopoly. Oberseite rotbraun statt schwarz. Kopf schwärzlich, Hals schwarz, Halsschild mit zwei schwarzen Flecken neben der glatten Mittelfläche, auf den Decken sind alle Dornen mit ihren verdickten Basen schwarz. Schildchen an der Basis geschwärzt. Kopfschild rotbraun. Beine etwas heller.

3. **Microrhopala vittata** F.

— Mit ihr ist synonym *Chalepus lineatus* Thunb. (Götting. gelehr. Anz. 1805, I, p. 282). Der Typus wurde mir liebenswürdigerweise aus Uppsala zum Studium übersandt. — Im Museum stecken 24 St. aus New-Mexico: Santa Fé (Dr. A. Fenyés leg.) Sie sind einheitlich gefärbt: Kopf und Halsschild rötlich-gelbbraun, bei letzterem sind die Ränder mehr oder weniger dunkel, aber nur sehr schmal. Es fehlt auf der Scheibe jeder Metallschimmer. Auf den Decken ist der breite, schwach gewölbte 4. Zwischenraum gelbbraun bis zu seinem Ende. Dort setzt sich die gelbbraune Längsbinde nach innen auf dem 2. Zwischenraum durch einen sehr kurzen, gelbbraunen Längsstreifen bis zu den Randpunkten fort. Gelbbraun ist auch eine recht schmale Binde auf der Punktreihe am Deckenrande. Seitenrand des Halsschildes gerade oder konvex.



*Oxycephala cornigera* Guér. Auf der Scheibe des Halsschildes ist die unregelmässige, flache Punktierung dargestellt, in der keine symmetrische Anordnung der Punktur nach der Mittellinie vorhanden ist. Von den abgerundeten Vorderwinkeln zieht sich eine Schrägfalte nach innen, die bei den verwandten Arten mehr oder weniger deutlich ausgebildet ist. Hier ist sie nur bei genauer Betrachtung nachweisbar. Auch zwei glatte unregelmässige, asymmetrische Flächen sind angedeutet.

schild mit *laetula* teilweise überein ("sides of the thorax being entirely straight"), aber nicht in der Färbung der Decken.

Eine Chromation, die ganz den Eindruck einer anderen Art macht, liegt vor in einem Stück aus Illinois: Chicago (coll. Lichtnecker). Fast matt<sup>x</sup> Kopf und Halsschild rötlich-gelbbraun, Stirn vor den Fühlern schwarz. Halsschild ohne dunkle Umrandung mit schmaler, dunkler Mittelbinde, Vorder-

McCaughey schreibt über die grosse Variabilitätsbreite dieser Art in Bull. Brooklyn ent. Soc. 33, 1938, p. 149—151. Er spricht dort auch von der "Varietät" *laetula* Leconte. Unser Material aus Santa Fé stimmt hinsichtlich der Färbung, und auch der Skulptur von Kopf und Hals-

brust in der Mitte schwarz. Seitenrand des Halsschildes schwach konvex, Scheibe zerstreut punktiert. Decken schwarz, auf dem 4. Zwischenraum, der eben ist, in der knappen Basalhälfte mit einem spitzen gelbbraunen Fleck, der innen bis auf die 3. Punktreihe reicht. Seitenrand ganz dunkel. Punktreihen mit wenigen, nicht tief eingedrückten Punkten, diese besonders nach der Spitze zu fein.

4. **Xenochalepus brasiliensis** Pic (Bull. Soc. zool. Franc. 56, 1931, p. 435). — Was ich dafür halte, ist meinen Stücken der *X. cephalotes* Chap. aus Bolivia ganz ähnlich, aber die Querbinde auf den Decken ist bei *X. brasiliensis* schmaler, ihr 3. Fühlerglied ist schwach unregelmässigverdickt, nicht so auffallend wie bei *X. guerini* Chap. Die beiden Stücke gleichen auch ganz dem *X. humerosus* Uh. (Inst. r. Sci. natr. Belg. Bull. 31, no. 89, 1955, p. 4—6) aus Franz. Guyana, aber ohne Querbinde.

1 St. Brasilien: Para, Rio Acara (E. Horváth leg., 1930).

1 St. Brasilien: Para, Belem (id.).

## Faunistisches.

### Afrika.

*Leptispa clavareai* Ws. Ostafrika: Shirati (Katoná leg.). Bisher Angola, Kongogebiet, Ruanda.

*Agonita bangalana* Duv. Abessinien: Walamo (Kovács leg.). Bisher Angola, Kongogebiet, Elfenbeinküste.

*Oncocephala insignis* Gest. Uganda: Mujenje (Katoná leg.). Bisher Ostafrika.

*Decispella monochiri* Uh. Uganda: Mujenje (Katoná leg.). Bisher Angola, Ostafrika, Ruanda.

*Dorcathispa alternata* Ws. Uganda: Mujenje, Shirati (Katoná leg.). Im tropischen Afrika weit verbreitet.

*Polyconia spinicornis* Kr. Uganda: Mujenje (Katoná leg.). Bisher Sizilien, Ober-Guinea, Kongogebiet, Rhodesia, Transvaal, Natal, Gallaland.

*Dactylispa aculeata* Klug, Kamerun: Joko. Bisher Oberguinea, Fernando Poo, I. Principe, Franz. Congo, Belg. Congo.

*Dactylispa clavata* Ws. Abessinien: Val Djerrer (Kovács leg.). Im tropischen Afrika weit verbreitet.

*Dactylispa mamillata* Chap. Erythraea: Cheren. Bisher Kapland, Albert Nat.-Parc.

*Dactylispa pallipes* Kr. Abessinien: Maraquo (Kovács leg.). Im tropischen Afrika weit verbreitet.

*Dactylispa spinigera* Gyll. Uganda: Mujenje (Katoná leg.). In Mittelfrika weit verbreitet.

*Dicladispera congoana* Ws. Uganda: Mujenje (Katoná leg.). Bisher Kongogebiet.

*Dicladispera striaticollis* Gest. Uganda: Mujenje (Katoná leg.). Mittelfrika, Natal.

### Amerika.

*Alurnus bipunctatus* Ol. chr. *olivieri* Jacobs. Surinam. Bisher Franz. Guyana, Pará.

*Hybospis melanura* Ws. Peru: Marcapata. Bisher Bolivia.

*Probaenia robusta* Ws. Peru: Marcapata. Bisher Bolivia.

## Asien.

*Callispa bretteinghami* Baly, Laos. Bisher Burma, Hinterindien.

*Prionispa cuneata* Uh. Madras. Bisher Himalaya.

*Downesia grandis* Gest. Himalaya. Bisher Burma.

*Dactylispa brevispinosa* Chap. f. *srnkae* Ws. Madras. Bisher Sikkim, Assam, Burma, Alto Mekong.

*Dactylispa parbatya* Maulik, Madras. Bisher Sikkim, Yunnan.

## Australien

*Hispellinus coarctatus* Chap. Vicinity of Jenolan Caves (J. C. Wiburd). Westlich (100 km) von Sydney. Bisher Sydney.